



Thurgauer Fachtagung Glücksspielsucht vom 2. Dezember 2010

Was lernen wir aus der Selbstheilungsforschung für die Suchtbehandlung?

Das Beispiel Glücksspielsucht

Harald Klingemann

Ein Ausstieg aus der Sucht erfolgt in Regel ohne jegliche Behandlung, man denke nur an die harte Droge ‚Nikotin‘. Einleitend wird ein allgemeiner Überblick über das Konzept ‚Selbstheilung‘ in der Suchtforschung geboten, Probleme der Forschungspraxis auf diesem Gebiet aufgezeigt und die Relevanz des Phänomens anhand epidemiologischer Befunde aus der Alkohol- und Glücksspielforschung illustriert. Insbesondere wird das Abstinenzparadigma als bislang dominantes Behandlungsziel in Frage gestellt und mit Forschungsergebnissen konfrontiert, welche die Bedeutung mässigungsorientierter Verhaltensveränderungen als Therapieziel bei einer grossen Mehrheit der Betroffenen deutlich machen. Es schliesst sich eine Charakterisierung der gesellschaftlichen Rahmenbedingungen an, welche den gestützten und selbst organisierten Ausstieg aus der Sucht fördern oder behindern. Dies sowohl mit Blick auf Widerstände gegen die Einführung nicht Abstinenz orientierter Behandlungsangebote als auch bezüglich Stigmatisierung und der in Bevölkerung vorherrschenden Suchtbilder. Abschliessend kommen das Konzept der gestützten Selbstheilung, Behandlungswiderstände und die gruppenspezifischen Bedingungen für einen erfolgreichen Ausstieg aus der Sucht zur Sprache.